



## Liebe Freunde, Liebe Förderer, Liebe Familie

Vier ganze Monate sind seit meiner Anreise in Peru vergangen. Während dieser Zeit habe ich meine Dienststelle, meine dortigen Kollegen und die Schüler besser kennen gelernt. Ich habe mich in den peruanischen Alltag eingelebt, Freunde gewonnen und neue Erfahrungen gesammelt. Die Freude die ich bei meiner Arbeit empfand gab mir das Gefühl mit meinen Entwicklungspolitischen Freiwilligendienst eine richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Für dieses Rundschreiben habe ich mir überlegt Euch meine Dienststelle, die „San Christoferus“ Schule, etwas detaillierter zu beschreiben. In einem Rundgang durch das Schulgelände werde ich Euch von der Lage, dem Aussehen und der Funktion verschiedener Gebäude, Spiele und Bauten erzählen. Ein Bericht über mein Silvester hier in Peru und dem Deutschen Klub in Lima soll auch nicht fehlen.

Um Euch alle auf dem Laufenden zu halten sind z.B. Rundschreiben an Euch eine Möglichkeit. Um Euch aber aktuell über das Geschehen hier in Peru zu berichten ist es das Beste meinen eigens dafür eingerichteten Blog zu nutzen. Besucht meinen Blog unter: <http://www.noeding.wordpress.com> und stellt Fragen oder Kommentare zu meinen Artikeln. Ich freue mich über jeden eurer Beiträge.



Ich habe die Weihnachtstage hier in Lima zusammen mit dem peruanischen Teil meiner Familie verbringen können, was sie nicht weniger anstrengend gemacht haben als das Weihnachtsfest in Deutschland. Ganz wie an Weihnachten habe ich mich aber doch nicht gefühlt, vor allem die fehlende Kälte hat dazu beigetragen, wobei das erwünschte hochsommerliche Wetter an



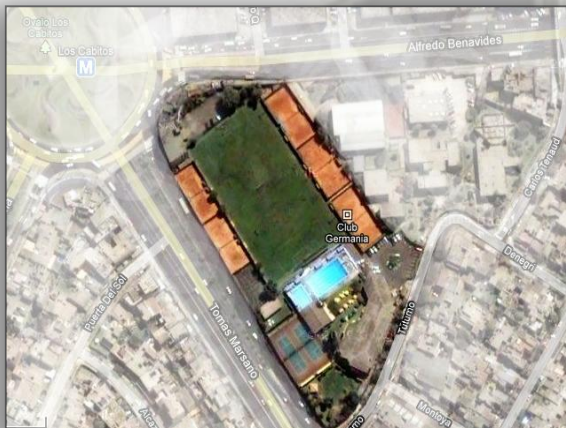
Weihnachten leider ausgeblieben ist. Die Folgen der Klimaerwärmung machen sich halt inzwischen auch in Peru bemerkbar. Zwar kann man durch die Flucht aus Lima an besser gelegene Orte dem hässlichen Wetter entgehen, aber auch dort ist das Wetter nicht konstant. Was mich an Weihnachten besonders beeindruckt bzw. gestört hat, ist die eigenartige Faszination meiner peruanischen Landsleute für Feuerwerkskörper. Den Abend über schien es mir als ob mehr Feuerwerkskörper als an Silvester bei uns zu Hause gezündet werden würden, trotz des generellen Verbots von solchen. Das Böllern an Weihnachten konnte auch nicht um Null oder Ein Uhr aufhören, es sollte erst richtig beginnen. Die nächste ganze Woche war die reinste „Hundehölle“, geböllert wurde zu jeder Tages- und Nachtzeit. Mit Neujahr fand die nächste große Böllerei statt. Zu Silvester ging es nach „Punta Hermosa“, einer Kleinstadt am Strand in Richtung Süden Limas (ca. 40km von der Hauptstadt entfernt). Als unsere kleine deutsche Gruppe ankam war es bereits dunkel, die Straßen überfüllt von jungen Menschenmassen und die Luft voller Knallkörper und Alkohol. Besonders wichtig war uns das Strand-Feeling mit dem Meeresrauschen und dem Sand zwischen den Zehen, der Strand aber war bis Mitternacht abgesperrt und vom Meer konnte man durch das Gebrülle und Getöhl auch nichts hören. Nach Mitternacht aber ging's an den Strand, ins Wasser und durch die Wellen. Absicht war es knietief im Wasser zu stehen, besoffen wie einige waren haben sie große Wellen nicht kommen sehen. Nach der kleinen Abkühlung im Meer wurden die Füße abgetrocknet und zum weiterfeiern vorbereitet. Die Stelle an der wir uns befanden gab einen perfekten Ausblick über die langgestreckte Bucht



Punta Hermosas. Man konnte die Peruaner über den gesamten kilometerlangen Strand verteilt feiern sehen. Fast wie eine überdimensionale Strandparty könnte man auch sagen. Wer die Sauerei am nächsten Tag aufsammeln durfte möchte ich gar nicht erst wissen! Nach Silvester dann -so schien es- hat auch das letzte peruanische Kleinkind seine Böller verschossen. Ab dem 2ten Januar konnte unser Hund im Haus wieder ruhig schlafen.



Der deutsche Klub in Lima trägt den Namen „Club Germania“. Er liegt im Stadtteil „Surco“ in der Urbanisation „Chama“ an der Straße „Tutumo“ und ist damit nur einen 10 minütigen Fußweg von meinem Zuhause entfernt. So wie fast alle Gebäude in Lima ist auch der deutsche Klub von einer meterhohen Mauern und Stacheldraht umgeben. Um Einlass zu finden muss man einen Mitgliedsausweis vorzeigen oder zumindest von jemand der einen besitzt mit hineingenommen werden.



Der Klub ist fast so etwas was wir in Deutschland als einen „Verein“ bezeichnen würden. Er ist sowohl ein Gesellschafts wie auch Sport- Klub. Das große Restaurant des Klubs bietet die Möglichkeit in Gesellschaft zu essen, zu trinken oder zu plaudern. Das große Gelände des Klubs beherbergt einen Parkplatz, ein Freibad mit kleiner Wiese, einen Fußballplatz, zwei Basketballplätze, vier Fronton- Plätze (eines mir noch unbekanntes Tennis gegen die Wand Sports) und fünf Tennisplätze. Im selben Gebäude wie auch das Restaurant sind im Erdgeschoss ein Kiosk, ein kleiner Computerraum, eine Kegelbahn, eine Bowlingbahn, ein Billardtisch und Umkleiden, Duschen sowie Toiletten für Männer wie Frauen. Im ersten Geschoss befinden sich die Verwaltungsräume und das große Restaurant des Klubs. Im zweiten Geschoss gibt es einen Ballet-, Karate- und Fitnessraum sowie zusätzliche Toiletten für Frauen und Männer.



Nicht nur der Bezug zu Deutschland sondern auch zur deutschen Sprache ist im Klub gegeben. Neben jedem Warn-, oder Gebotsschild befindet sich eine deutsche Übersetzung. So lassen mich kleine Details wie „Seitlich einspringen verboten!“ oder „Vor Benutzung des Beckens duschen“ an mein Heimatland denken.



Um Euch einen besseren Eindruck von meiner Dienststelle zu vermitteln möchte ich Euch wie in einem Rundgang durch diese leiten: Von der Straße, der Avenida „Los Faisanes“, aus gesehen schließt sich die zwei Meter hohe Mauer der Schule an denen der Nachbargrundstücke an, erst durch die fünf Meter breite und ebenfalls zwei Meter Hohe hölzerne Pforte gewinnt die Schule an Aufmerksamkeit. Für PKWs reicht meist das Öffnen einer Pfortenseite, Personen dagegen werden

über eine eingebaute Tür hineingelassen. Herrscht viel Betrieb (wie z.B. bei Schulbeginn oder Schulschluss) wird auf die kleine Tür verzichtet und die Pforte geöffnet. In diesem Fall hat Jemand die Pforte zu bewachen, um zu prüfen wer ein-und ausgeht. Man darf selbst kurzfristig unbeaufsichtigte Momente nicht unterschätzen. Gestohlen wird hier zu jeder Tages- und Nachtzeit genauso wie jede Gelegenheit dazu genutzt wird. Auf dem Gelände angelangt richtet sich der Blick als aller erstes auf den kunstvoll eingerichteten Innenhof des Schulgeländes. In der Mitte befinden sich kleine umschlossene Grasflächen aus denen Bäumen ragen oder in die Steinplatten eingelegt wurden. Um diese herum ist eine hügelige Bodenstruktur aus runden blauen Steinen, die in Pflastersteine übergeht. In der flachen Ebene sind kreisförmige, langgestreckte oder diagonale Mosaike eingearbeitet. Zum Praktikantenhaus führend erhebt sich die Gestalt einer Schnecke aus dem Boden, die eine Schneckenspur in Form eines schlängelten Steinpfads hinterlassen hat und deren Schneckenhaus als rundes Labyrinth im Boden eingelassen ist. Auf der linken Seite vom Hof (vom Eingang gesehen) ist das Sekretariat und Kindergarten. Den Kindergarten umgebend befinden sich auf dem Hof große Sitzbänke auf denen Lehrer, Schüler sowie Freiwillige bei Pausen, Schulbeginn oder Schulschluss gemeinsam Platz nehmen. Auf der rechten Seite (vom Eingang gesehen) befinden sich das Haus des „Hausmeisters“, das Praktikantenhaus und dazwischen eine kleine Schreinerei. Nicht zu vergessen ist der kleine Bereich direkt neben der Pforte, der für die Müllentsorgung nach klassischer Mülltrennung genutzt wird, ganz wie aus Deutschland gewohnt.

Das Praktikantenhaus umfasst mehrere Schlafzimmer mit zugehörigen Badezimmern, eine kleine Küche, ein Wohnzimmer und einen Waschraum, der meistens jedoch als provisorisches Schlafzimmer für Gäste genutzt wird. In der Schreinerei werden Sitzgelegenheiten, Regale oder sonstige hölzerne Gebrauchsgegenstände vom Hausmeister für die Schule repariert oder hergestellt. Auch dort helfen Freiwillige bei der Arbeit.





Vom Hof aus gelangt man über einen gepflasterten Weg zur eigentlichen Schule. Geht man diesen Weg in Richtung Schule entlang, so befinden sich linkerhand die „Therapeutischen Spiel“ und rechterhand der „Bio-Gemüsegarten“ der Schule. Im Bio-Gemüsegarten werden wie der Name schon sagt Bio-Gemüse und zum Teil auch Früchte angebaut und geerntet. Für diese Arbeiten sind der Hausmeister Philippe und sein Gehilfe Josaie zuständig. Bei ihrer Arbeit werden sie an bestimmten

Wochentagen von Schülern unterstützt, die von Freiwilligen betreut werden und die ihnen dabei helfen. Allerdings sind nicht alle Schüler in der Lage bei diesen Arbeiten mitzuhelfen, aber alle geben ihr Bestes. Im „Bio-Gemüsegarten“, wie wir ihn hier übersetzt nennen, fällt neben anbauen, bewässern, säen und ernten auch das jäten von immer kleiner werdendem Unkraut (so gewinnt es den Anschein). Nach Schulschluss nimmt allein der „Bio-Gemüsegarten“ die weitere Unterstützung von 2-3 Freiwilligen in Anspruch.



Die therapeutischen Spiele sind in Zusammenarbeit der Schule und den ehemaligen Freiwilligen entstanden. Aus deren Ideen entstanden durch Spenden (aus Deutschland) schlussendlich diese Spiele für die Schüler. Man möchte meinen, dass ein Spielplatz eine vollkommene Selbstverständlichkeit für eine Schule ist. Für Schulen hier ist es jedoch teuer Spielplätze zu bauen und zu unterhalten, besonders wenn sie von Rasen und Pflanzen umgeben sind, die intensive und aufwendige Pflege benötigen. Dass

wir in einen ärmeren Bezirk Limas liegen, spricht ebenfalls für die Besonderheit unseres Spielplatzes. Die Bewässerung des gesamten Komplexes findet über gereinigtes Wasser unserer eigenen Kläranlage statt. (Idee und Technik auch aus Deutschland.) Als zweit-größte Wüstenstadt der Welt ist auch hier Wasser ein kostbares Gut, das es zu sparen gilt. Das Leitungswasser, das für Küchen, Bäder und dergleichen verwendet wird, gelangt als Abwasser in eigens eingerichtete „Öko-Kläranlagen“. (Sehen aus wie kleine Teiche mit äußerst hoch gewachsenem Schilf.) Von dort aus sickert das so gereinigte Wasser in unterirdische Wasserspeicher, von denen es jederzeit mittels elektrischer Pumpen für die Bewässerung abrufbar ist.

So ziemlich in der Mitte des Spielplatz-Komplexes befindet sich ein Sitzkreis aus Beton der abschnittsweise die Gestalt von Tieren aus der Luft, dem Wasser und der Erde annimmt. Die aus dem Boden ragenden Gestalten sind wirklich beeindruckend und durch die verzierenden Mosaiksehr schön anzusehen, bequem sind sie leider nur an den wenigsten Stellen. Im Zentrum des Sitzkreises wiederum ist ein großer Grill, der z.B. an Festtagen oder für Schulveranstaltungen genutzt wird.



Zu den klassischen Spielen auf dem Spielplatz gehören die Spieltürme mit Rutsche, Kletterwand und allseits beliebter Wackel-Brücke. Neben denen gibt es Schaukeln, Turnstangen, Kletterstricke und Sandkästen, sowie eine Spielwiese, die sich dem Spielplatz anschließt. Der Rest der Spiele sind zum Großteil Therapeutische Spiele, die die Schüler in ihrer Entwicklung fördern sollen. So sind diese dazu da, um die Sinne der Schüler anzuregen/verfeinern, ihr Interesse zu steigern, ihre Konzentration zu stärken, ihre Ängste zu überwinden, ihren Gleichgewichtssinn auszuprägen und Vertrauen in andere aufzubauen.



Unter den beliebtesten dieser Spiele ist die innovative Wippe. Dabei handelt es sich um eine große kreisrunde Holzscheibe auf einem Halbkreis aus Beton. Diese kann sich (anders als klassische Wippen) in alle Richtungen neigen und heben, das ist es was es besonders wenn man mit mehreren Leuten draufsteht so interessant und aufregend macht. Nicht nur Schüler fasziniert dieses Spiel. Genauso viel Spaß am Balancieren bietet ein kleiner Pfad an aneinandergereihten Holzbalken am Rand des Spielplatzes.





Direkt neben der Wippe steht ein Bambusgerüst von dem Bambusrohre herunterhängen an die man sein Ohr halten kann, um die Luft im Bambus rauschen zu hören. Ähnlichen Prinzips steht in der Nähe ein großer Hinkelstein, in den auf Ohr-Höhe ein Halbkreis hinein gefräst wurde. Hält man sein Ohr ans Zentrum der Ausstülpung hört man ebenfalls ein Rauschen.

Ein weiteres therapeutisches Spiel das mit Tönen arbeitet sind die Klangsteine. Von denen stehen fünf verschiedene Steine unterschiedlicher Tonlage nebeneinander. Beim Anschlagen lösen sie verschiedene Klänge aus, woraus sich fast ganze Melodien formen lassen. In der Nähe dieser Spiele befindet sich der eingezäunte Bereich der Pferde-Therapie. Einmal wöchentlich werden Pferde gebracht auf denen verschiedene Schüler dann reiten dürfen.

Neben dem Pferdeplatz verläuft der „Sinnesweg“. Ein ca. 10 Meter langer Weg der den Teilnehmer über verschiedenes Terrain führt. Vorzugsweise barfuß läuft man durch Wasser, über Sand, Heu, Holzspänen, und Steinen verschiedener Größe. Direkt neben dem „Sinnesweg“ ist ein ebenso langer und ca. 1 Meter hoher und breiter Tunnel, der sich aus einem von Ranken überwachsenen Holzgeflecht bildet. Am Anfang oder auch Ende des Tunnels setzt man sich auf ein Rollbrett und wird von einem Partner durch den Tunnel geschoben.



Ein weiterer „Sinnesweg“ steht neben der Spielwiese und ähnlich dem Vorherigen läuft man über unterschiedliche Böden, wie Holzstümpfe/-bretter, Steinen und einer kleinen Strickhängebrücke. Dieser verläuft jedoch zirkulär und hat in der Mitte Besonderheiten zu bieten. So steht im Zentrum neben dem Weg verlaufend eine Bambuswand, die in zwei Abschnitte geteilt ist. In einem Abschnitt steckt man die Hand in verschiedene Bambusrohre um die unterschiedlichen Inhalte zu ertasten. Im anderen Abschnitt hängen Schläuche und kleine Blasebälgen aus Gummi. Man hält sich das Schlauchende an die Nase und drückt auf den Blasebalg. Anhand des Geruchs, das einen in die Nase steigt, soll man das jeweilige Kraut erraten. In der Nähe dieses weiteren „Sinneswegs“ ist ein „Riechbeet“ mit verschiedenen duftenden Minzen, an denen man sich seines Geruchssinns ebenfalls erfreuen kann.

Gummi. Man hält sich das Schlauchende an die Nase und drückt auf den Blasebalg. Anhand des Geruchs, das einen in die Nase steigt, soll man das jeweilige Kraut erraten. In der Nähe dieses weiteren „Sinneswegs“ ist ein „Riechbeet“ mit verschiedenen duftenden Minzen, an denen man sich seines Geruchssinns ebenfalls erfreuen kann.



Geht man den anfangs beschriebenen Weg bis zum Ende gelangt man zum Eingang der eigentlichen Schule. Die Schule ist von Innen und Außen ganz nach dem Waldorf-Schema aufgebaut. Wände, Türen und Fenster sollen möglichst keine rechten Winkel aufweisen. Jeder Klassenraum weist der Altersstufe entsprechend eine andere Farbe auf. Je älter die Schüler, desto dunkler die Farbe. Desweiteren besitzt die Schule vier Klassenräume mit jeweiligen Badezimmern, einen Musikraum, ein Lehrerzimmer, mehrere Abstellkammern, Toiletten, eine Küche, einen Essraum und eine große Agora mit Bühne.

Geht man vom Weg kommend links an der Schule entlang, führt ein schmaler Pfad zur kleinen Bäckerei der Schule. Bei dieser Schulbäckerei handelt es sich nicht um die Bäckerei in der Ich vormittags arbeite. Ich betreue aber vorwiegend die Schüler, die für die Schulbäckerei eingeteilt sind. So gehen je nach Wochentag jeweils zwei von diesen Schülern mit meinem Kollegen Jonathan und mir zur professionellen Bäckerei, die außerhalb des Schulgeländes liegt. Als Projekt der Schule arbeitet diese Bäckerei eng mit uns zusammen



Zwischen der Schulbäckerei und der Spielwiese des Spielplatzes liegen ein Basketballplatz und ein kleines Gebäude mit Abstellräumen, Toiletten und Trockenklos. Die Trockenklos (wie der Name schon sagt) sind dafür da um bei Wassermangel trotzdem Toiletten zur Verfügung zu haben. Die dort gesammelten „Produkte“ können zudem als „Bio-Dünger“ für den Gemüsegarten verwendet werden. (Wir recyceln halt nicht nur den Abfall.) Mit diesem appetitlichen Detail wäre dann auch die letzte Einzelheit genannt